Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen

Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband

Band: 12 (1960)

Heft: 6

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DAS FERNSEHEN UND DIE ANDERN

FH. Mit der Unaufhaltsamkeit einer Flutwelle ist das Fernsehen in die andern Massen-Kommunikationsmittel eingebrochen; der verhältnismässig langsame Verlauf der Entwicklung in unserm Lande darf darüber nicht täuschen. In Amerika ist gegenwärtig eine gewisse Sättigung zu verzeichnen, und auch in den andern angelsächsischen Gebieten verlangsamt sich jedoch seine Ausdehnung, was uns einen Ueberblick über seine Auswirkungen bei seinen Nachbarn Film, Radio, Presse und Theater gestattet.

Um es vorwegzunehmen: wirklich vernichtend, wie man zu Beginn befürchtet hatte, hat sein Erscheinen nirgends gewirkt, wohl aber sehr gewichtige Grenzverschiebungen hervorgerufen. Dank seiner Zusammensetzung aus Bildern vermag es eine viel grössere Anziehungskraft als der Rundspruch auszuüben, das steht heute fest. Wichtige Ideen können einem viel breitern Publikum viel eindringlicher nahegebracht werden als durch diesen. Berichte über Fortschritte aus schwierigen Gebieten der Wissenschaft und Kunst und der sozialen Probleme können viel leichter verständlich gemacht werden. Zwar gibt es auch hier Grenzen des Auffassungsvermögens, es müssen Kenntnisse vorausgesetzt werden, da ein Schulbetrieb nicht eingerichtet werden kann. Doch vermag das Fernsehen solche weiterzuentwickeln, kann Wissen und Können vermehren wie kein anderes Mittel. Entscheidend ist eben doch, dass das Fernsehen anders als der Rundspruch sich an zwei Sinne wendet, nicht nur an einen. Dadurch vermag es mehr Menschen auf längere Zeitdauer zu interessieren, auch als das Bild, das stumm bleiben muss.

Es ist aber auch echter, authentischer, lebensverbundener als die andern Massenmedien. Die Sprecher des Fernsehens erscheinen im Hause intim, gelöst, natürlich, sie werden sozusagen in die Familie aufgenommen. Sie stehen nicht auf einer Rednertribüne oder einer Kanzel. Hier liegt der wesentliche Unterschied zum Film, der viel fremder, ferner, unpersönlicher wirkt. Er ist eine öffentliche Angelegenheit, muss jedem passen, und ist viel phantastischer. Der Einzelmensch wird von ihm selten oder nie angesprochen; geschieht es doch einmal, fühlt man sich eher geniert. Nach der Besichtigung muss man aus dem Kino heraus, hinein in die alltägliche Wirklichkeit, in Wind und Wetter, Lärm und Verkehr. Das ist jedesmal ein Sprung, besonders wenn es sich um eines jener bekannten Erzeugnisse der Film-Traumfabriken gehandelt hat, die dem Publikum ein nicht-existierendes, paradiesisches Leben vortäuschen. Hier wirkt das Verlassen des Kinos fast wie eine kalte Dusche. Das Fernsehen ist da viel bequemer, verbindlicher, einschmeichelnder, behaglicher: keine harten Uebergänge, man ist im gemütlichen Zuhause, kann weiterträumen.

So war es unvermeidlich, dass die Kinobetriebe, vor allem jedoch der Rundspruch schwer betroffen werden. In England und Amerika ist der Rundspruch am Abend fast vollständig durch das Fernsehen verdrängt worden. Selbst Musikliebhaber ziehen Fernseh-Konzerte den nur hörbaren Radio-Konzerten vor. In Amerika ging diese Entwicklung bis zu einem kulturellen Zerfall des Rundspruchs, aus dem jetzt mühsam Auswege gesucht werden. Am Tage hat sich jedoch der Radioapparat nicht nur überall behaupten können, sondern sich als überlegen erwiesen. Es gibt dafür einfache Gründe: Die Hausfrauen zB. können nicht gleichzeitig arbeiten und fernsehen, auch nicht die Arbeiter in einer Fabrik, wohl aber Radio hören. Für Restaurants, Coiffeurs usw. kommt tagsüber auch nur der Rundspruch in Frage.

Die Presse scheint praktisch nirgends durch das Fernsehen betroffen. Im Gegenteil, dieses benötigt die Presse fast ebenso dringend wie der Film. Im Buchhandel scheint nur die leichtere Literatur etwas geschädigt, denn die ständigen Fernseh-Stammkunden rekrutieren sich meistens aus blossen Unterhaltungssuchenden, die nur solche Literatur erwarben. Es ist eine allgemein anzutreffende Erscheinung, dass sich vorwiegend weniger geschulte Schichten für das Fernsehen interessieren, während die Intellektuellen bis auf einen unbedeutenden Bruchteil entweder fehlen oder sogar offene Ablehnung zeigen. So werden zB. Predigten im angelsächsischen Fernsehen bewusst einfacher geformt als im Rundspruch. Auf die Theaterbetriebe in Grosstädten ist kein spürbarer Einfluss festzustellen, dagegen leiden Land- und Amateurtheater offensichtlich unter dem Fernsehen. Nachdem das Fernsehtheater in jedes Haus eindringt, müssen sie Vergleiche aushalten, die sie nicht immer gut bestehen.

Allgemein hat das Fernsehen seine Zuschauer überhaupt kritischer gemacht. Manche Tagespersönlichkeit erscheint jetzt leibhaftig, man sieht sie sich bewegen, blicken, nachdenken, hört sie dazu sprechen, sieht ihre Ausdrucksweise, wie sie sich gibt, ihr Gehaben. Früher sah man höchstens ein "totes" Zeitungsbild von ihr, das einen ganz andern Eindruck vermittelte, eine Pose. Jetzt gibt es bisher ganz unbekannte Vergleichsmöglichkeiten.

Soweit einige leicht festzustellende Erfahrungstatsachen, wie sie sich jetzt herausgeschält haben. Viel wichtiger wären aber Feststellungen über die geistigen und seelischen Auswirkungen auf die Fernseher, die aber viel schwieriger zu erkennen sind. Die Zeitspanne für zuverlässige Beobachtungen ist hier offensichtlich noch zu kurz gewesen. Sicher ist jedoch, dass einerseits der Mensch durch das Fernsehen wieder ein grosses Stück Unabhängigkeit gewonnen hat. Er kann von seiner Partei, seiner Kirche, seinem Verein viel weniger leicht tendenziös beeinflusst werden (gilt selbstverständlich nur für den Westen mit seinen unabhängigen Fernsehstationen). Er gewinnt jetzt viel mehr Unterlagen, Gesichtspunkte für sein Urteil, kann selbständiger auftreten und diskutieren. Aber dadurch wird auch seine Verantwortung grösser, er muss sich mehr anstrengen, muss selbst denken, sich unablässig bemühen, auch vor schwierigen Fragen auf keinen Fall zurückschrecken. Sonst wird die negative, andere Seite des Fernsehens riesengross: dass die Menschen standardisiert werden, dass durch die massenhafte Ausstreuung von gleichen Urteilen und Werten eine geistige Uniformierung eintritt, eine falsche, konventionelle, unlebendige, ungeistige Einheitlichkeit, vor der uns Gott bewahren möge. Mindestens aber sollte das Fernsehen durch offene Klarstellung der Schwierigkeiten vieler Probleme zur Toleranz erziehen. Nur so kann auch eine falsche Sicherheit und daraus folgende Ueberheblichkeit vermieden werden, den typischen Kennzeichen der Halbbildung, der grossen Gefahr aller Massenmedien. Leider sind noch nirgends Anzeichen nach dieser Richtung zu sehen.

Aus aller Welt

Italien

-Die Ernennung des Sekretärs des italienischen, katholischen Filmzentrums, Lonero, zum Präsidenten des Filmfestivals von Venedig, hat zum Rücktritt des gesamten Festival-Comités geführt. Die Mitglieder erklären, die Ernennung Loneros mache das Festival von Venedig zu einer Einrichtung, die ihnen die Mitarbeit verunmögliche. Lonero soll bereits auch gegen Fellinis "Das süsse Leben" Partei ergriffen haben. -

England

- 80 Kinos in England, die infolge der Fernsehkonkurrenz ihre Betriebe einstellen mussten, sind in Kegelbahnen umgewandelt worden.

Japan

- Auch Japan hat ein Absinken der Filmbesucherzahlen in den ersten drei Monaten des Jahres feststellen müssen. Es gingen noch 287'860'000 Personen ins Kino, das sind 4,4% weniger als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Als Ursache wird einstimmig das ständig zunehmende Fernsehen der Bevölkerung bezeichnet.

-Dagegen nahm der Export stark zu. Es konnten 61% der gesamten Filmproduktion (Spielfilme) ins Ausland verkauft werden. Hauptabnehmer (103 Filme) war Amerika. Europa kaufte insgesamt 34 Filme.